

Bürger begehren Feinkost

Ein Trio hat voraussichtlich genug Unterschriften zusammen, um alle Grasbrunner über Kugler-Standort abstimmen zu lassen

Von Tom Soyer

Grasbrunn – Die örtliche Kaltspeisenfirma bleibt Grasbrunn als heißes Thema erhalten: Am Freitag haben drei Bürger mehr als 750 Unterschriften für ein Bürgerbegehren im Rathaus abgegeben, um durchzusetzen, dass Feinkost Kugler doch noch einen neuen Standort im Gemeindegebiet bekommt – und zwar in Grasbrunn-West, zwischen dem Ort und dem Autobahnring A 99. Die Hürde für ein Bürgerbegehren liegt bei zehn Prozent der Wahlbevölkerung, das entspricht in Grasbrunn 450 gültigen Unterschriften. Damit wird es mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb der nächsten drei Monate eine Abstimmung darüber geben, ob Kugler doch noch seinen Wunschstandort bekommt.

In der kurzen Zeit seit dem 27. Dezember haben Oliver Bertram, Alfred Donaubauer und Wolfgang Hoffmann als Initiatoren der Unterschriftensammlung jene 750 Unterschriften gesammelt. Medienproduzent Bertram war zeitweise bei den Bürgern für Grasbrunn (BFG) tätig, hat sich aber von ihnen getrennt; seine Mitstreiter decken nach seinen Aussagen an-

dere Teile des politischen Spektrums ab – und überparteilich zusammengefunden haben sie sich, weil sie sich über den Mehrheitsbeschluss des Gemeinderats vom Dezember ungemein geärgert hatten. Damals fiel der Vorschlag von Verwaltung und Bürgermeister Klaus Korneder (SPD) durch, die genau jenen Standort Grasbrunn-West auf Anraten des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum, eines Anwalts und auch der Regierung von Oberbayern als einzig gangbare Lösung vorgeschlagen hatten. Beschlossen wurde, Gewerbeflächen entweder auf der Rodungsinsel Keferloh oder westlich der A 99, an der Grenze zu Putzbrunn, anzusiedeln. Keferloh würde eklatant gegen landesplanerische Prinzipien verstoßen und scheidet aus, westlich der A 99 fehlt die Anbindung an den Ort („Anbindungsgebot“).

Dieser Mangel sei „nicht in den nächsten zehn Jahren“ zu heilen, erfuhren alle Grasbrunner Fraktionen vor Monaten bei einem Gespräch mit Korneder bei der Regierung von Oberbayern. Die Räte klammerten sich nun zwar doch an die Hoffnung, dass Putzbrunn sein Gewerbegebiet dort Richtung A 99 rasch ausweite

und es vielleicht gelänge, mit Kugler „anzudocken“. Korneder winkt aber klar ab: Nach weiteren Gesprächen mit seinem Putzbrunner Amtskollegen Edwin Klostermeier (SPD) sowie einem weiteren, unabhängigen Rechtsanwalt glaubt er definitiv nicht, dass das noch bis in drei Jahren zu einer Lösung für Kugler werden könnte – diesen Zeithorizont hatte die Feinkostfirma vorgegeben.

Korneder freut sich jetzt erst einmal über das Bürgerbegehren – „weil das kein parteipolitisches Thema sein darf,

und weil es was Besonderes ist, weil hier nicht *gegen*, sondern *für* einen Vorschlag von Verwaltung und Bürgermeister gestimmt werden soll“. Am 25. Januar will der Grasbrunner Gemeinderat den Beschluss über die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens formal fassen.

Die Konkurrenz schläft indes nicht: Am 3. Februar befasst sich der Vaterstettener Gemeinderat mit neuen Flächen im Gewerbegebiet Parsdorf. Gut möglich, dass Kugler schon bald die Wahl zwischen zwei Orten haben wird.



750 Unterschriften für ein Bürgerbegehren zum Erhalt der Firma Kugler: Die Initiatoren Alfred Donaubauer (li.), Oliver Bertram (2. v. li.), Bürgermeister Klaus Korneder und Initiator Wolfgang Hoffmann (re.). Foto: unk